

# Die so genannte „Lümmelfrage“

*(Oder wo man eine Nase braucht)*

Von Rolf Wirz

Professor Q sah, wie ihn Student E ständig ungläubig und verstört ansah. Dann plötzlich fragte E den Professor: „Sie, wo braucht man Drehungen?“ – Q war gerade im Fach Geometrie dabei, die Drehungen um ein Zentrum Z zu erklären.

„Hoppla!“ dachte Q. Schon wieder einer, der so kommt. Er rätselte heimlich bei sich, ob denn heute wirklich Menschen an diese Schule kommen, um hier eine technische Wissenschaft zu studieren, Menschen, welche solche Geisteslücken haben – oder ob der Student ihn einfach nur provozieren wolle. Im Moment wusste er tatsächlich nicht, wie er reagieren sollte. Dem Frechling eine verbal runterdonnern, sich also sichtbar provozieren lassen? – Sich nichts anmerken lassen und so tun, als ob er genau diese Frage erwartet hätte? Oder diesem armen Teufel nun vor der Klasse versuchen, die in seinen Augen überaus elementarste Sache der Welt zu erklären? Was soll man sich heute alles noch gefallen lassen? Und was soll man einfach voraussetzen? Er bereute wieder einmal sehr stark, sich zu diesem Beruf entschlossen zu haben.

Doch Q liess sich nicht aus der Ruhe bringen. So begann er: „Hören Sie, ich habe Sie vorhin ein Auto hier parkieren sehen. War das Ihr Auto? – Ja? – Dann können Sie also Auto fahren und besitzen dazu noch ein eigenes Auto, richtig? – Ja? – Also dann: Wo brauchen Sie das Steuerrad des Autos, wenn Sie hier im Klassenzimmer sitzen? – Was? – Sie brauchen es hier nicht? – Dann können Sie doch rasch zum Auto gehen und das Steuerrad abmontieren und bringen! Sie begleiten es dann hierher, damit ich Ihnen zeigen kann, wo man Drehungen braucht. Wir montieren es als Rad an diesen Karren hier, da fehlt doch ein Rad! – Was, Sie wollen das Steuerrad nicht holen, weil es dann hier zerkratzt werden könnte? – Dann brauchen Sie also das Steuerrad des Autos nicht und auch nicht die Drehungen des Steuerrades! Denn das Steuerrad ruht ja dort unten. Dem ist es dort ganz langweilig! Was nützt Ihnen das Steuerrad, wenn Sie es hier und jetzt nicht gebrauchen, weil das Auto unten steht, total von Ihnen verlassen, einfach nur parkiert? Sie besitzen so ein momentan total unnützes Steuerrad, das Sie jetzt im Moment überhaupt nicht gebrauchen, weil Sie hier drin sitzen statt am Steuerrad – nicht mal streicheln können Sie es von hier aus! Ich habe einen Kollegen, der solche Räder sammelt. Er braucht Sie für seine Sammlung. Sie brauchen es ja jetzt nicht, einverstanden? Holen Sie es!“

Der Student E guckte jetzt komisch in die Klasse. Es war ihm doch nicht recht wohl bei der Sache. Da fuhr Q fort: „Sie sehen bestimmt ein, dass Ihr Auto aus Teilen besteht, von denen Sie nicht einfach eines weglassen können, weil das Ganze dann nicht mehr so funktioniert wie es sollte. Genau so ist es mit der Geometrie. Diese funktioniert nicht wie eine Gemüsehandlung, wo sie sich einfach das aussuchen

können, auf das Sie gerade Lust haben. Sie müssen alles nehmen, damit die Geometrie ihren Einsatz in Ihrem Berufsleben irgendwann irgendwie leisten kann.“

Wieder guckte der Student E komisch. Das konnte er offensichtlich nicht verstehen. Q bemerkte dies. Also sprach er: „Herr E, wozu haben Sie eine Nase? Brauchen Sie etwa eine solche? – Was zum Schnaufen? – Aber Sie atmen doch mit der Lunge. Sie lassen sich die Luft durch die Luftröhre streicheln. Sie halten doch sichtbar immer Ihren Mund offen. Sie atmen somit durch Ihren Mund. Ihre Nase ist völlig zwecklos. Wir könnten diese gut wegschneiden, das wäre ja viel schöner für Sie. – Zum Schönsein brauchen Sie Ihre Nase gar nicht. Zum Atmen auch nicht. Für was denn also? Geben Sie die Nase doch besser her zu mir. Hier ist ein Messer. Ich kann dann Ihre Nase auf diesen Propeller hier montieren, damit der eine Nase hat. Hier braucht es eine Nase. Da ist im Moment noch keine. Also los. Dann kann ich ihnen mit dem Propeller zeigen, wo man Drehungen braucht.“

Q schaute in die Runde. Ein anderer Student warf sofort ein, dass E eben raus gerannt sei. Q hatte dies nicht bemerkt. Und man kenne den E. Der frage immer so dumm, auch in anderen Fächern. Aber der habe vorher noch nie auf seine Lümmelfragen auch eine Lümmelantwort erhalten wie eben jetzt. Das sei ja super geil! Das tut gut. Dieser Taugenichts. Dieser störrische Esel!

Q erwiderte, dass eine Antwort nie über das Verständnisniveau des Fragestellers hinausgehen dürfe. Jetzt aber sei er vermutlich doch zu tief und zu weit gegangen. Denn dies sehe man ja am Resultat.

In diesem Moment öffnete sich die Tür des Klassenzimmers wieder. E stand da. In der Hand die noch blutende Nase eines Hundes. Er rief laut, dass es alle hören mussten: „Hier! Ich bin auf den Hund gekommen, damit ich ohne eigene Schmerzen den Propeller drehen sehen kann! Das wollte ich ja schon lange sehen! Und ob die Schmerzen nun der Nase oder dem Hund gehören, das interessiert mich nicht. Ich brauche sie ja nicht und würde dafür auch nichts bezahlen, ja sie nicht einmal gratis kaufen. Und überhaupt, erst muss es für ein Bier reichen!“

Q war es schlecht geworden. Er hielt sich am Tische fest. Bleich! Auch die Klasse sah im Mittel sehr bleich aus. Man zitterte im Takt. Da heulten die Sirenen der Ambulanz. Einer aus der Klasse – Handy sei dank – hatte sie gerufen. Das ging wie der Blitz.

Da riss der Film. Man hat seither vergeblich versucht herauszufinden, ob Q auf die Barre geschnallt und abtransportiert wurde. Oder ob man den Hund ins Klassenzimmer getragen und dort wieder geflickt hat. Oder ob man gar die Klasse oder gar den E abtransportiert hat. Jemand behauptete sogar, E sei dort, vom dritten Stock aus dem Fenster gesprungen, aber dann in der Krone des nahe stehenden Baumes hängen geblieben. An der Nase natürlich, an einem spitzen Ast. Und dann sei der Film zum zweiten Mal gerissen. Der Projektor hätte sich verheddert, sei heiß geworden und habe zu brennen begonnen. Der Film sei jetzt verbrannt und niemand könne je wieder herausfinden, wie die Geschichte wirklich geendet hat. Ja, wenn die Geschichte überhaupt geendet hat!